

was mehr zu bewundern ist: der Wagemut oder die unerschütterliche Hoffnung. Ihre Erfahrungen im fremden Land, daß die kleinen Leute gemeinsam die Welt verändern (136) und daß Friede und Hoffnung in aller Vergleichenheit zusammen gesät werden (207), konfrontiert sie am Ende mit der Situation der Bundesrepublik. Dort entdeckt sie die Utopie einer leidfreien Gesellschaft und das Tabu des Todes. Dem setzt sie ihren Widerspruch entgegen: „Liebe und Tod – das ist das Leben. Und Leben tut weh. Wenn man das Wehtun ausschaltet, hat man keinen

Zugang mehr zum Leben“ (166). Ähnlich herzlich und zu Herzen gehend beurteilt sie die Situation der Kirche in der Bundesrepublik. Eine in der Tat erfahrene Zeitgenossin richtet nicht nur die müde Hoffnung wieder auf, sie weist auch auf die Chance hin, die sich einem jedem eröffnet: Sie ist immer das Naheliegende (180). In den bewegenden Berichten aus Afghanistan enthüllt sich eine wahrhaft christliche Spiritualität des selbstlosen Dienstes. Ein ebenso spannendes wie aufrüttelndes geistliches Buch.

*R. Bleistein SJ*

## ZU DIESEM HEFT

Zwischen der Akzentsetzung des kirchlichen Lehramts und der Glaubenserwartung der Mehrheit des Kirchenvolks gibt es zur Zeit eine tiefgreifende Diskrepanz. EUGEN BISER, Professor für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie an der Universität München, geht den Gründen dieser Entwicklung nach und fragt, wie das gestörte Gleichgewicht wiederhergestellt werden kann.

Der Begriff Menschenwürde wird heute fast inflationär gebraucht, bedeutet aber keine gemeinsame Überzeugung ihrer verpflichtenden Inhalte. EBERHARD SCHOCKENHOFF, Professor für Moraltheologie an der Universität Regensburg, bemüht sich um eine Klärung, besonders im Blick auf heutige Probleme wie Gentechnologie und Fortpflanzungsbiologie.

Die tiefgreifenden Veränderungen in den Ländern des ehemaligen Ostblocks verlangen auch eine erneute Diskussion der diesen Systemen zugrunde liegenden Ideologie. PETER EHLEN, Professor für Geschichte der Philosophie an der Hochschule für Philosophie München, stellt daher die Frage: Was ist von der Marxschen Lehre geblieben?

Wie sozialwissenschaftliche Forschungen zeigen, mißlingt die Glaubensvermittlung an die junge Generation in Familie, Schule und Gemeinde immer häufiger. BERNHARD GROM, Professor für Religionspsychologie und Religionspädagogik an der Hochschule für Philosophie München, nennt Ursachen dieser Krise und gibt Hinweise, wie ein sinnerschließendes Sprechen vom Glauben Gehör finden kann.

THOMAS EGGENSERGER skizziert Grundzüge der Philosophie von Emmanuel Levinas. Er weist dabei besonders auf den biblischen Hintergrund seines Denkens hin.

MARIANO DELGADO plädiert für eine Ausländerpolitik, die sich nicht mehr vom Nationalstaatsprinzip leiten läßt. Er hebt die Bedeutung des Exodusmotivs der Bibel hervor und setzt sich mit dessen Wirkungsgeschichte auseinander.